

**Pressemitteilung**

**Gemeinsames österreichisch-slowenisches Opfergedenken in Laibach**  
**Ein weiterer Schritt hin zur Überwindung**  
**historischer Belastungen**

**Feldner und Sturm verlesen GEMEINSAME ERKLÄRUNG**



*Im Bild v.l. Botschafterin Sigrid Berka, Landtagspräsident Rudolf Schober, KHD-Obmann Josef Feldner, ZSO-Obmann Marjan Sturm, Kulturattaché Peter Lange, Janez Stergar und Christian Lautischer*

Nachdem bereits am 25. Mai in Leše/Liescha (Slowenien) gemeinsam der nach dem Krieg aus Kärnten verschleppten und ermordeten Partisanenopfer gedacht worden war, fand gestern am Zentralfriedhof in Laibach ein weiteres österreichisch-slowenisches Opfergedenken statt.

Unter der Patronanz der österreichischen Botschafterin in Laibach, Sigrid Berka, trafen sich Vorstandsmitglieder des Kärntner Heimatdienstes (KHD), des Zentralverbandes slowenischer Organisationen (ZSO) und der Gemeinschaft der Kärntner Slowenen und Sloweninnen mit weiteren Persönlichkeiten aus Kärnten und Slowenien am Mahnmahl für die von Faschisten und Nationalsozialisten erschossenen slowenischen Geiseln zum Gedenken ein.

Nach einer Kranzniederlegung verlasen KHD-Obmann Josef Feldner und ZSO-Obmann Marjan Sturm als Mitglieder der Kärntner Konsensgruppe eine in deutscher und slowenischer Sprache verfasste GEMEINSAME ERKLÄRUNG mit dem Titel „Wir wollen kein Zurück in die Geschichte, sondern ein Vorwärts in eine friedliche europäische Zukunft“. Es gelte „zu überwinden, was uns lange getrennt und manchmal zu Feinden gemacht hat“.

Gemeinsames Opfergedenken sei der zielführendste Weg zur Versöhnung, heißt es weiter in der Erklärung, die mit dem Aufruf schließt: „Arbeiten wir an einer Friedensregion der sprachlich-kulturellen Vielfalt, der Region der wirtschaftlichen Prosperität und der kulturellen Attraktivität.“

Im Anschluss daran gedachten die Teilnehmer aus Kärnten und Slowenien mit einer Kranzniederlegung an der Gedenkstätte des österreichischen „Schwarzen Kreuz“ auch der unzähligen österreichischen Toten der beiden Weltkriege.

Außer den oben genannten Persönlichkeiten nahmen am Gemeinsamen Opfergedenken u.a. noch teil:

Der Kärntner Landtagspräsident Rudolf Schober, als Repräsentant der Deutschen Botschaft in Laibach, Kulturattaché Peter Lange, der Vorsitzende des „Klub der Kärntner Slowenen“ in Ljubljana Janez Stergar, der Obmann des Verbandes der deutschsprachigen Kulturvereine in Slowenien, Christian Lautischer mit den Kulturvereinsvorsitzenden aus Marburg, Cilli und der Gottschee, Veronika Haring, Dušan Kolnik, Andrej Ajdic, und August Gril.

Die Gemeinsame Erklärung wird auch in der slowenischen Tagespresse veröffentlicht werden.

# Wir wollen kein Zurück in die Geschichte, sondern ein Vorwärts in eine friedliche europäische Zukunft



Von links: Botschafterin Sigrid Berka, Landtagspräsident Rudolf Schober, KHD-Obmann Josef Feldner, ZSO-Obmann Marjan Sturm, Kulturattaché Peter Lange, Janez Stergar und Christian Lautischer.

## **Frei von Schwarz-Weiß-Denken wollen wir gemeinsam erinnern**

Das Gedenken an die Opfer, die als Geiseln von Faschisten und Nationalsozialisten erschossen worden sind, und derer wir uns heute hier erinnern, ist besonders wichtig, gemahnen uns die Geislerschießungen doch an den verbrecherischen Charakter der faschistischen und der nationalsozialistischen Regime, die nicht davor zurückschreckten, unschuldige Menschen als Rache für kriegerische Auseinandersetzungen zu ermorden.

Wenn wir heute hier am Zentralfriedhof in Ljubljana auch der unzähligen in ihrer überwältigenden Mehrheit in den Krieg gezwungenen österreichischen Toten der beiden Weltkriege gedenken, dann sehen wir uns aber auch verpflichtet, mit Bedauern festzustellen, dass auch Bürger aus Österreich (insbesondere aus Kärnten und der Steiermark) an der nationalsozialistischen Okkupation Sloweniens mitgewirkt haben.

Andererseits übten europaweit auch Menschen aus den Reihen jener, die im Krieg noch Opfer

gewesen sind, nach der Befreiung 1945 unkontrollierte Rache an den ehemaligen Tätern und ebenso auch an vielen Unschuldigen. Auch das soll nicht verschwiegen werden.

## **Jede Gesellschaft muss ihren eigenen Weg zur Vergangenheitsbewältigung finden**

Obwohl der Nationalsozialismus in Österreich 1945 militärisch besiegt wurde, waren seine ideologischen und weltanschaulichen Wurzeln noch viele Jahre spürbar. Erst Ende der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts konnte mit der neuen Formel, dass Österreicher sowohl Opfer als auch Täter waren, eine Neupositionierung (Katharsis) in der österreichischen Vergangenheitsbewältigung eingeleitet werden, die die Last der Vergangenheit zu überwinden hilft.

Es ist zu hoffen, dass auch bei der Vergangenheitsbewältigung in Slowenien eine solche Neupositionierung (Katharsis) eingeleitet wird, um so die Schatten der Vergangenheit endgültig zu beseitigen.

Allerdings kommt hier noch die spezifische Situation dazu, dass der Partisanenwiderstand von

den Alliierten begrüßt und anerkannt wurde, und nach 1945 als Legitimation für das vorerst stalinistisch-kommunistische Regime und später für den Selbstverwaltungssozialismus diente.

Diese Diskussion spielte auch noch nach der demokratischen Wende 1991 eine innenpolitisch nicht unbedeutende Rolle, was darauf hinweist, dass auch im heutigen Slowenien die Vergangenheitsbewältigung ein komplizierter Prozess ist.

Jede Gesellschaft muss ihren eigenen Weg zur Vergangenheitsbewältigung finden. Dabei können wir aber auch voneinander lernen.

### **Volksgruppen bzw. Minderheiten als Gradmesser**

Als Gradmesser für eine erfolgreiche Vergangenheitsbewältigung kann unter anderem der Status der Volksgruppen bzw. Minderheiten gelten. Mehrheiten neigen dazu, in Volksgruppen und Minderheiten Störfaktoren zu sehen, die „nie genug haben“ und Minderheiten selbst neigen dazu sich immer „als Opfer“ zu sehen und dabei den Dialog mit der Mehrheitsbevölkerung vernachlässigen.

Der Alpen-Adria-Raum, in dem wir leben, hat alle Katastrophen des 20. Jahrhunderts durchlebt. Im fiktiven Rucksack der einzelnen Völker und Volksgruppen sowie Minderheiten sind viele Verletzungen aus dieser Zeit erhalten und in der jeweils subjektiven Form archiviert geblieben.

### **Daher müssen wir überwinden, was uns lange getrennt und uns manchmal zu Feinden gemacht hat**

Im gemeinsamen Bemühen um die Auflösung historischer Konfliktfelder im Verhältnis von Mehrheit und Minderheit kann mit Dialogbereit-

schaft ohne Vorbedingungen, mit selbstkritischem Hinterfragen langjähriger verkrusteter Positionen, mit Hineindenken in die Position der jeweils Anderen und mit Mitgefühl auch für die Opfer der anderen Seite, eine neue Gesprächskultur entwickelt werden, eine Gesprächskultur, getragen von Toleranz und gegenseitigem Respekt. Das sind auch unsere Erfahrungen.

### **Gemeinsames Opfergedenken fördert besseres Verständnis füreinander**

Vor mehr als 10 Jahren haben wir uns als ehemalige Kontrahenten im jahrzehntelangen Volksgruppenkonflikt in Kärnten mit einigen weiteren um Aussöhnung bemühten Persönlichkeiten in Anwesenheit der Kärntner Spitzenpolitik in einer „Feierlichen Erklärung“ verpflichtet, gemeinsam an der Schaffung eines Klimas des gegenseitigen Vertrauens zu arbeiten, nachdem wir bereits ein Jahr zuvor mit einem Konsens den Grundstein zur Beendigung des Ortstafelstreits gesetzt hatten.

Damit wurde der Weg frei zum gemeinsamen Sprachen, Ideologien und Religionen übergreifenden Opfergedenken als zielführendsten Weg zur Versöhnung.

Gemeinsam der Opfer verschiedener Völker, verschiedener Religionen, verschiedener Lebensanschauungen, verschiedener totalitärer Ideologien zu gedenken, fördert ein besseres Verständnis füreinander.

Wir leben in der wunderschönen Alpen-Adria-Region. Machen wir aus dieser Region eine Friedensregion, die die Lehren aus der Geschichte gezogen hat. Arbeiten wir an einer Friedensregion der sprachlich-kulturellen Vielfalt, der Region der wirtschaftlichen Prosperität und der kulturellen Attraktivität.

Das ist die beste Vergangenheitsbewältigung.

Klagenfurt/Celovec

21. Juni 2017

Ljubljana/Laibach

Dr. Josef Feldner

Mitglieder der Kärntner Konsensgruppe

Dr. Marjan Sturm

**LAIBACH**

## Im Gedenken Trennendes überwinden

Heimatdienst und Slowenenvertreter bei Opfergedenken in Laibach.

„Wir müssen überwinden, was uns lange getrennt und uns manchmal zu Feinden gemacht hat.“ Das deponierten gestern Heimatdienst-Obmann Josef Feldner und Slowenenvertreter Marjan Sturm als Proponenten der Konsensgruppe bei einem gemeinsamen Opfergedenken am Zentralfriedhof in Laibach.

Dieses stand unter der Patronanz der österreichischen Botschafterin in Laibach, Sigrid Berka. Am Mahnmal für die von Faschisten und Nationalsozialisten erschossenen slowenischen Geiseln verlasen Feldner und Sturm eine gemeinsame Erklärung und legten einen Kranz nieder. Gedacht wurde auch der

österreichischen Opfer beider Weltkriege. „Wir wollen kein Zurück in der Geschichte, sondern ein Vorwärts in eine friedliche europäische Zukunft.“ Vertreter der Klubs der Kärntner Slowenen in Slowenien, der deutschsprachigen Kulturvereine und 2. Landtagspräsident Rudolf Schober waren dabei.



**Gedachten der Opfer. Josef Feldner und Marjan Sturm** FRITZ-PRESS

23.06.2017

## Für „friedliche europäische Zukunft“

**Unter dem Motto „Wir müssen überwinden, was uns lange getrennt und uns manchmal zu Feinden gemacht hat“ legten am Mittwoch am Zentralfriedhof in Ljubljana Marjan Sturm (ZSO) und Josef Feldner (KHD) mit weiteren Persönlichkeiten aus Kärnten und Slowenien Kränze nieder.**

### Gemeinsames Opfergedenken

Das gemeinsame Opfergedenken am Friedhof Žale fand unter der Patronanz der österreichischen Botschafterin in Ljubljana, Sigrid Berka, statt. Die beiden Obmänner Sturm (Zentralverband slowenischer Organisationen in Kärnten/ Zveza slovenskih organizacij na Koroškem) und Feldner (Kärntner Heimatdienst) als Mitglieder der deutsch-slowenischen Kärntner Konsensgruppe legten die gemeinsamen Kränze am Mahnmal für die von Faschisten und Nationalsozialisten erschossenen slowenischen Geiseln und an der Gedenkstätte des österreichischen „Schwarzen Kreuzes“ für die aus Österreich stammenden Toten der beiden Weltkriege nieder. Sie verlesen auch eine gemeinsame Erklärung unter dem Titel „Wir wollen kein Zurück in die Geschichte, sondern ein Vorwärts in eine friedliche europäische Zukunft“.



Foto/Grafik: fritzpress

An der Gedenkveranstaltung nahmen unter anderem aus Slowenien Vertreter der Klubs der Kärntner Slowenen in Ljubljana, andere Teilnehmer an dem Projekt „Friedensregion Alpen-Adria“ sowie die Vorsitzenden der deutschsprachigen Kulturvereine teil. Der Delegation aus Kärnten gehörte auch der 2. Landtagspräsident Rudolf Schober (SPÖ) an.

## Skupni spomin na žrtve

Predstavniki koroške konsenzne skupine so v sredo na ljubljanskih Žalah položili venec k spomeniku talcem – slovenskim žrtvam fašističnega in nacističnega nasilja. Nato pa so skupni venec položili še k spominskemu obeležju, ki ga je avstrijski „Črni križ“ leta 1962 postavil za padle Avstrijce iz obeh svetovnih vojn.

„Preseči moramo to, kar nas je dolgo ločevalo in povzročalo sovraštvo“, sta zapisala predsednik Zveze slovenskih organizacij (ZSO) Marjan Sturm in predsednik koroškega Heimatdiensta Josef Feldner v izjavi za javnost.



Foto/Grafik: fritzpress

Spominske prireditve so se udeležili tudi člani Kluba koroških Slovencev v Ljubljani, predstavniki nemških kulturnih društev, drugi predsednik koroškega deželnega zbora Rudolf Schober (SPÖ), avstrijska veleposlanica Sigrid Berka in kulturni ataše Peter Lange.